

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Der Film «The Old Oak» läuft in der englischen Originalversion

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» zeigt das Kinocenter in Chur heute Montag, 20. November, um 18.45 Uhr und morgen Dienstag, 21. November, um 17.45 Uhr die Vorpremiere des Films «The Old Oak» in der englischen Originalversion mit deutschen Untertiteln. Die Geschichte erzählt vom Pub «The Old Oak», das die letzte Bastion gegen den seit Jahren fortschreitenden Verfall eines einst florierenden Grubenortes im Nordosten Englands ist, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Wirt TJ Ballantyne kann das Lokal gerade so am Laufen halten. Nicht einfacher wird die Lage durch die Ankunft syrischer Flüchtlinge, die in den leer stehenden Häusern des Dorfes untergebracht werden. Trotz der Anfeindungen entwickelt sich zwischen Ballantyne und der Syrerin Yara eine Freundschaft. (red)

CHUR

Als Ingeborg Bachmann das Engadin kennenlernte

Die Germanistin und Literaturvermittlerin Martina Kuoni lädt heute Montag, 20. November, um 12.15 Uhr zu einem Anlass mit dem Titel «Ingeborg Bachmann im Engadin» in der Kantonsbibliothek in Chur. Die österreichische Schriftstellerin Ingeborg Bachmann (1926–1973) lernte das Engadin mit Max Frisch zusammen kennen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Nach der Trennung von Frisch besuchte sie St. Moritz zur Erholung und für medizinische Behandlungen. Kuoni präsentiert eine Spurensuche zu Bachmann und ihr nahestehenden Menschen im Engadin. Der Eintritt ist frei. (red)

CHUR

Ein Krimiabend mit Bündner Autorinnen und Autoren

Heute Montag, 20. November, um 19 Uhr diskutieren die Autorinnen und Autoren Regine Imholz, Philipp Gurt, Franziska Hidber und Christian Ruch in der Kulturgarage Okro in Chur über den Schauplatz Graubünden in ihren Krimis und lesen aus ihren aktuellen Werken vor. Dabei werden laut Mitteilung Fragen beantwortet wie: Was macht Graubünden eigentlich als Tatort aus? (red)

CHUR

Joya Marleen steht im «Loucy» auf der Bühne



In der Eventhalle «Loucy» in Chur findet am Mittwoch, 22. November, um 20 Uhr ein Konzert mit der dreifachen Swiss-Music-Award-Gewinnerin Joya Marleen (Bild) statt. Mit ihrer Debütsingle «Nightmare» erreichte die St. Galler Musikerin als erste Schweizer Künstlerin die Spitze der nationalen Airplay Charts, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Als Support Act steht die Tessiner Singer-Songwriterin Julie Meletta auf der Bühne. Tickets können im Internet unter werkstattchur.ch reserviert werden. (red)

Blumenbilder als Spiegel der seelischen Verfassung

Die Galerie Karsten Greve zeigt in St. Moritz einen Wegbereiter der künstlerischen Moderne: den deutschen Maler Lovis Corinth. Der Fokus der Schau liegt auf seinen floralen Stillleben.

von Marina U. Fuchs

Wer es gewohnt ist, in der Galerie Karsten Greve in der Fussgängerzone von St. Moritz Klassiker wie Pierre Soulages, Louise Bourgeois, Willem de Kooning und Cy Twombly zu sehen, der wird von der aktuellen Ausstellung überrascht sein. Es geht diesmal nicht um zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, sondern Greve blickt für einmal zurück, auf den deutschen Maler, Zeichner und Grafiker Lovis Corinth (1858–1925), der neben Max Liebermann und Max Slevogt zu den einflussreichsten Vertretern des deutschen Impressionismus und der Berliner Secession gehörte.

In einer hochklassigen Ausstellung macht Karsten Greve mit 13 Werken (11 Gemälde und 2 Arbeiten auf Papier) aus seiner Sammlung Kunstgeschichte unmittelbar erfahrbar, Entwicklungen sichtbar und weist damit letztlich wieder ins Heute.

Naturfülle und Vergänglichkeit

Greve konzentriert sich auf das Spätwerk des Künstlers aus den Jahren 1915 bis 1925. In seinen letzten Jahren widmete sich Corinth nach einem Schlaganfall hauptsächlich floralen Stillleben. Diese Blumenbilder sind Ausdruck eines nach innen gerichteten Schauens, Spiegel seiner seelischen Befindlichkeit. Er bringt der Betrachterin, dem Betrachter Naturfülle und Vergänglichkeit nahe und beschäftigt sich so mit denselben Motiven wie Lyriker seiner Zeit.

In der Ausstellung finden sich neben den Kunstwerken bestechend ausgewählte Gedichte an der Wand, die diese Verbindung sichtbar machen, das Kunsterlebnis noch intensivieren. Da findet sich das berührende «Im Park» von Georg Trakl von 1913 ebenso wie «Les Roses XVI» von Rainer Maria Rilke von 1924.

Wer die gezeigten Bilder intensiv betrachtet, sich einlässt, der wird verstehen, dass Corinth als einer der Wegbereiter der künstlerischen Moderne gilt. «Ein Neues habe ich gefunden: die wahre Kunst ist Unwirklichkeit üben. Das Höchste», hat er 1925 in seinem Tagebuch notiert. Die Auflösung des Bildgegenstandes im Akt des Malens wurde Teil seines künstlerischen Konzepts.

Gerade wenn man sich auf einzelne Ausschnitte konzentriert,



Auflösung des Bildgegenstandes: Das Gemälde «Zinnien» von 1924 ist eines von 13 Werken von Lovis Corinth, die derzeit in der Galerie Karsten Greve zu sehen sind.

Pressebild

entdeckt man, wie die oft pastos aufgetragene Farbe abstrakte Bildwelten eröffnet, die nicht hinter der gestischen Bildsprache von de Kooning oder Twombly zurückstehen. Im Katalog finden sich faszinierende Beispiele für diese Parallelen, diese Entwicklungen.

Corinth war als Künstler zu seiner Zeit sehr geschätzt, genoss hohes Ansehen, malte zunächst Stillleben, Porträts, aber auch Kriegsbilder und Schlachthaus-

szenen, arbeitete mit dem Regisseur Max Reinhardt, war schriftstellerisch tätig, schuf Zeichnungen und Grafiken. Der Schlaganfall von 1911 erschwerte ihm das Malen. Es kam dadurch zwar nicht zu einem stilistischen Bruch, aber doch zu einer Entwicklung in seinem Werk.

Erfolg und Verunglimpfung

Der angesehene Kunsthändler Paul Cassirer veranstaltete eine grosse Retrospektive, die Berliner Nationalgalerie begann eine systematische Sammlung seiner Werke, das Kunsthaus Zürich zeigte neben anderen Institutionen eine Ausstellung und Corinth war mit seinen aktuellen Landschaftsbildern, Porträts und Blumenstillleben bei Sammlern gefragter denn je. Er starb 1925, musste also nicht mehr miterleben, wie die Nationalsozialisten nach anfänglicher Be-

geisterung insbesondere sein Spätwerk als entartet erklärten und viele Arbeiten beschlagnahmten. Jüdische Sammler mussten Bilder verkaufen oder auf der Flucht zurücklassen. Greve ist es ein Anliegen, dass bei allen Werken Corinths, die er seit 2011 für seine Sammlung erwarb, die Provenienzen geklärt sind, der Erwerb über renommierte Auktionshäuser stattfand.

Begleitend zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen, die schon für sich ein kleines Kunstwerk ist. Dreisprachig lässt sich der Eindruck aus der Galerie vertiefen. Anspruchsvolle Texte, Fotografien und Gedichte ermöglichen nachhaltige Erfahrungen und ein tiefes Eintauchen in das Werk.

«Lovis Corinth: Malerei». Bis 9. Dezember. Galerie Karsten Greve, Via Maistra 4, St. Moritz.

Er musste nicht mehr miterleben, wie die Nationalsozialisten sein Spätwerk als entartet erklärten.

Eine Heidi-Weihnachtsgeschichte

Der im Münstertal lebende Schriftsteller Tim Krohn hat nach «Wir entern ein Engadinerhaus» wieder ein Kinderbuch im Atlantisverlag verfasst. Es heisst «Heidi und das Weihnachtswunder» und lehnt sich frei an die berühmte Geschichte der Johanna Spyri an.

Der Inhalt: Im Winter wohnt Heidi mit dem Öhi unten im Dörfli. Denn von der Alp aus könnte sie die blinde Grossmutter vom

Geissenpeter nicht mehr besuchen, und die freut sich doch immer so sehr, wenn Heidi ihr etwas vorliest. Allerdings liegt in diesem Jahr auch im Dörfli der Schnee so hoch, dass der Öhi Heidi zur Grossmutter tragen muss. Aber am Heiligabend macht Heidi sich allein auf den Weg. Es ist schliesslich Weihnachten, und sie möchte der Grossmutter eine Freude machen. Doch dann zieht ein heftiger

Sturm auf, Schneeschwaden sausen wie wütende Geister an ihr vorbei, und Heidi verirrt sich. Zum Glück ist sie nicht allein. Geissenpeters Zicklein, das Heidi vor dem Hungertod retten will, ist bei ihr. Werden die beiden es zurück ins Dörfli schaffen zum Öhi?

Das Buch ist mit Bildern aus der Hand von Magdalena Fournillier illustriert und für Kinder ab 5 Jahren geeignet. (red)

Buchtipps



Tim Krohn: «Heidi und das Weihnachtswunder». Atlantisverlag. 48 Seiten. 28.90 Franken.

ISBN 978 3 7152 0853 4.